

Quelle: „Freie Presse“ vom 22. Mai 2006

Saxophon trifft im Felsendom auf Panflöte

Studenten aus Dresden brachten ein Klangkaleidoskop atemberaubender musikalischer Fantasien in die Kaverne des Pumpspeicherkraftwerks

Vielseitige Kulturveranstaltungen an ungewöhnlichen Orten mit einem Bezug zum Gebirge – das will die Reihe „artmontan“ bieten. Gleich vier Mal gab es so etwas am Wochenende im Westergebirge zu erleben.

VON ARMIN LEISCHEL

Markersbach/Pöhla. Das Innere der Berge hat zu den artmontan-Kulturtagen wieder hunderte Besucher in seinen Bann gezogen. In der Kaverne des Pumpspeicherkraftwerkes Markersbach gastierte eine internationale Mischung aus zwölf Studenten des Saxophon-Orchesters Dresden. Unter Leitung von Friedhelm Schönfeld wurden Jazz, Rock, Swing und zeitgenössisches im Zusammenspiel von Klang und Farbe außergewöhnlich in Szene gesetzt.

Viel Beifall gab es für die Soli und den Marsch der Enthusiasten. Musikalisches Pendant dazu der Rumäne Constantin Matoi auf verschiedenen Panflöten, begleitet von seinem Pianisten George Nita. Beim „Ave Maria“ wischte sich mancher

Zuhörer die Augenwinkel. Für beide Künstler gab es stürmischen Applaus, der Zugaben forderte.

„Ich liebe Jazz, bin Fan von James Last. Mal ein reines Saxophon-Orchester zu hören, hat meine Neugier geweckt. Ich bin begeistert“, sagte Günter Fischer aus Beierfeld. Seine Frau Inge: „Für mich war das Spiel auf der Panflöte das Größte. Es ist einfach fantastisch, wie Constantin Matoi diese Instrumente beherrscht.“ Die Beierfelder waren zum ersten Mal in der Kaverne.

„Die Veranstaltung in Markersbach war eigentlich nur für Samstagabend geplant. Doch die Karten für die 250 Plätze waren im Handumdrehen vergriffen. So haben wir uns zu einer weiteren am Nachmittag entschlossen“, erklärte Ursula Haarig, Leiterin des veranstaltenden Kul(T)our-Betriebs des Landkreises. Die zwei Konzerte am Samstag im Besucherbergwerk in Pöhla waren gleichfalls mit 300 Besuchern ausgebucht. „In den Zinnkammern spielten die Außer-Irischen mit Harfe, Pipes, Bouzoukis, Gitarren, allerlei Flöten und mit zwei kräftigen Gesangsstimmen Musik und gro-



Nicht nur die instrumentale Besetzung des Saxophon-Orchesters aus Dresden ist außergewöhnlich, sondern auch die internationale Herkunft der Musiker, die in der Kaverne des Kraftwerkes aufspielten. –FOTO: WOLFGANG FREUND

ben Unfug. Dabei zogen sie die grüne Insel auf sympathische Art und Weise durch den Kakao“, so Haarig. Erstmals waren da Dudelsackklänge in den Zinnkammern zu hören.

„Das Besucherbergwerk steht für die kulturelle Nutzung vorm Aus. Wir überlegen zum Beispiel, in Betrieben fündig zu werden. So könnten das Heizwerk der Stadtwerke

Schwarzenberg oder die Halle der Cawi-Stanztechnik für das Projekt Kultur und Arbeitswelt dienen. Denkbar ist auch der Pferdegöpel in Johanngeorgenstadt“, sagte Haarig.